



Nr. 157. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 92. Jahrgang.

Erscheinungstage: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 9. Juli 1917.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.65 vierteljährlich, außerhalb derselben Mk. 1.85, im Fernverkehr 1.65. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

# Ein neuer großer Angriff der Russen bei Stanislaw.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

**Französische Angriffe bei Reims abgewiesen.**  
Der neue russische Massenansturm an der galizischen Front unter schwersten Verlusten des Feindes zusammengebrochen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 7. Juli, amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Gute Beobachtungsmöglichkeit steigerte gestern den Artilleriekampf in einigen Abschnitten der flandrischen und Artoisfront zu erheblicher Stärke.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Das durchweg lebhafteste Feuer verdichtete sich besonders bei Cerny, am Aisne-Marnelanal und in der westlichen Champagne. Nach schlagartig einsetzender Artilleriewirkung griffen die Franzosen mit starken Kräften von Cornillet bis zum Hochberg an. Ostlich von Naurou wurde der Angriff durch Feuer und im Nachtkampf durch Gardetruppen abgewiesen. Am Hochberg wurde der Gegner, der in Teile des vordersten Grabens eingedrungen war, durch kraftvollen Gegenstoß eines hannoverschen Regiments vertrieben. Hier stießen die Franzosen erneut vor und brachen nochmals ein; wiederum wurden sie durch Gegenangriff und in erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann völlig zurückgeworfen. Erkundungsvorstöße am Brimont und bei Cernay en Dormois brachten uns eine größere Zahl von Gefangenen ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Bei vielfach auflebendem Feuer keine größeren Gefechtsabhandlungen.

Bei Tag und bei Nacht war die Flugtätigkeit sehr reger. 8 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon wurden abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Heeresgruppe des Generalobersten von Böhmer-Ermolli. Die Schlacht in Ostgalizien hat gestern zu einer äußerst blutigen Niederlage der Russen geführt. Nach mehrstündigem starkem Zerstörungsfeuer schied am frühen Morgen der russische Angriff zwischen Koniuah und Lawrzwow ein. Mit immer neu ins Feuer geworfenen, tiefgegliederten Kräften stürmten die russischen Divisionen gegen unsere Front. Bis zum Mittag wiederholte der Feind seine Angriffe; sie sind sämtliche unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Auch die Verwendung von Panzerkraftwagen blieb für die Russen nutzlos; sie wurden zerstört. Gegen die zurückflutenden Massen griffen unsere Jagdstaffeln aus der Luft an, bereitgestellte Kavallerie wurde durch Plantenfeuer zerstreut. Später griff der Feind in keine Opfer scheuendem Sturm weiter nördlich bis zur Bahn Slosow-Tarnopol und zwischen Batlow und Zwyzyn an. Auch hier kam er nicht vorwärts, überall wurde er geworfen. Bei Brezjan und Stanislaw sowie an einigen Stellen im Karpatenvorland sind gleichfalls starke russische Angriffe verlustreich gescheitert. Erbeutete Befehle in französischer Sprache zeigen, von wem das russische Heer zum Angriff getrieben wurde, der ihm keinerlei Gewinn gebracht, es dagegen blutige Opfer gekostet hat. Rheinische, badiische, thüringische, sächsische und österreich-ungarische Truppen teilen sich in die Ehren des Schlachttages.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Karpaten vielfach rege Gefechtsaktivität. An mehreren Stellen wurden Vorstöße der Russen zurückgewiesen.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Hindenburg, Ludendorff und der Reichskanzler beim Kaiser.

(WTB.) Berlin, 8. Juli. (Amtlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg und der erste Generalquartiermeister, General der Infanterie von Ludendorff, sind nach Erledigung ihres militärischen Vortrags bei S. M. dem Kaiser am Samstagabend ins Große Hauptquartier zurückgekehrt.

(WTB.) Berlin, 8. Juli. Seine Majestät der Kaiser empfing heute mittag den Reichskanzler zu 11½stündigem Vortrag.

Französische Angriffe in der Champagne und bei Verdun abgewiesen.

Verlustreiche Angriffe der Russen bei Zborow und Stanislaw.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 8. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Küste, im Ypern- und Wytschaete-Abschnitt, sowie bei Lens und zwischen Somme und Dije wechselnd starker Feuerkampf. Während östlich von Ypern englische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen nordwestlich und westlich von St. Quentin Gefangene zu machen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach tagsüber starker Artilleriewirkung stießen die Franzosen gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff östlich von Cerny vor. Der Ansturm brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen; mit gleichem Misserfolg endigten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Gehöftes La Bovelte und südwestlich von Ailles. Unseren Sturmtruppen glückte der Überfall einer feindlichen Feldwache beim Gehöft Mannejean südlich der Straße Laon-Soissons. In der Westschampagne wurde gestern morgen ein weiterer Angriff der Franzosen am Cornillet-Berg zurückgewiesen. Auf dem linken Maasufer steigerte sich abends das Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein starker französischer Angriff an der Höhe 304 und am Westhang des Toten Mannes. Der Feind ist abgeschlagen worden; in einigen Grabenstücken wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Außer zeitweilig auflebendem Feuer in der Lothringer Ebene und einem erfolgreichen Vorfeldgefecht am Rhein-Rhone-Kanal keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombenwürfen nahe an der Front auch Luftangriffe auf deutsches Gebiet stattgefunden. Feindliche Flieger warfen im westfälischen Industriegebiet, in Trier und Umgegend, ferner auf Mannheim, Ludwigshafen und Koblenz insgesamt über 100 Brandbomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Eines der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand. Am Morgen des 7. Juli griff darauf eines unserer Fliegergeschwader die London an. Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Docks, Hafens- und Speicheranlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben besetzt. Brand- und Sprengwirkung wurde festgestellt. Eines der zur Abwehr aufgestiegenen englischen Flugzeuge ist über London abgeschossen worden. Auch auf Margate, an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen. Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt bis auf ein auf See notgelandetes, das von un-

seren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte. In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern 9 Flugzeuge eingebüßt. Eines davon ist durch Leutnant Wolff abgeschossen worden, der damit den 33. Luftsieg errang.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Heeresgruppe des Generalobersten von Böhmer-Ermolli: Auf dem Kampffeld zwischen Strypa und Zlota-Lipa haben die Russen ihren Angriff nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können. Heute morgen brach ein Angriff ohne Feuerwirkung bei Zborow verlustreich zusammen. Bei Stanislaw ist gestern und heute früh gekämpft worden. Österreichisch-ungarische Regimenter wiesen dort im Nachtkampf mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen, durch unser Vernichtungsfeuer gelichtet, bis an die Stellungen vorgedrungen waren. Auch bei Huta im oberen Tale der Bystryca-Solotwinstla wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen.

Bei den übrigen Armeen der Ostfront hielt sich die Feueraktivität in mäßigen Grenzen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 8. Juli. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Am Chemin des Dames, südöstlich von Bagny-Filain brachte uns ein Angriff beträchtlichen Raumgewinn und über 700 Gefangene ein. Im Osten haben heute die Russen bei Stanislaw erneut angegriffen und Gelände gewonnen.

Der neue russische Angriff bei Stanislaw.

(WTB.) Wien, 9. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Schwerpunkt des Kampfes lag am gestrigen Tag im Raume von Stanislaw, wo sich die Russen bereits vorgestern in nutzlosen Massensürmen blutige Verluste geholt hatten. Nachdem ihnen der Durchbruch in der Linie Brezjan-Zloczow nicht geglückt war, warfen sie sich mit erneuter Wucht auf den Raum Stanislaw südlich des Dnjestr. Hier fließt die Bystryca-Solotwinstla in nordöstlicher Richtung dem Dnjestr zu. Ihr ziemlich schmales Tal bietet jetzt im Sommer kein schwerer überwindendes Hindernis für einen Angriff großen Stils. Auch wurde den Russen hier die Bereitstellung größerer Massen durch die zwei Bahnen erleichtert, die von Buczac und von Kolomea nach Stanislaw führen. Diese günstigen Bedingungen wollte der Feind voll ausnützen, um ohne jede Rücksicht auf die Opfer, die ihn der Angriff kostete, an diesem Punkte durchzustößen und so unsere Front nicht weit von dem Knie, das sie weiter südlich bildet, zu zerreißen und den Zusammenhang zwischen ihrem Nord- und Südschenkel zu lösen. Der Durchbruch ist aber den Russen in diesem Abschnitt ebensowenig geglückt wie bei Zborow und sie haben abermals Tausende und Tausende nutzlos geopfert. Am Vormittag setzten sie nach kräftiger Artillerievorbereitung beiderseits der Chaussee Stanislaw-Kalusz zum ersten Angriff an. Er brach im Feuer unserer Artillerie zusammen. Um 1 Uhr mittags prallte der von mehreren Divisionen geführte Hauptstoß vor. Die Angriffswellen des Feindes erlitten aber durch das Sperrfeuer unserer Batterien solche Verluste, daß nur einzelne Abteilungen von ihnen an unsere vordersten Gräben herankommen konnten. Hier warf sich ihm unsere Infanterie entgegen und trieb nach erbittertem Kampfe Mann gegen Mann den trotz seiner Verluste noch immer an Zahl überlegenen Feind wieder zurück. Die Miszkolczer Infanteriedivision, durch Artillerie und Infanterieflieger unterstützt, zeichnete sich in die-

erden.

brik.

EN

NO.

3 Uhr

asport

ühe,

e,

men,

den

art.



**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Fremdenverkehr in Bädern, Kurorten und Sommerfrischen.**

I. Zur Verhütung von Ernährungsschwierigkeiten für die einheimische Bevölkerung in den Bädern, Kurorten und Sommerfrischen des Bezirks Calw wird auf Grund der Verordnung des stellv. Generalkommandos des XIII. (R. W.) Armeekorps vom 9. Juni 1917 (Staatsanzeiger Nr. 135) und des Min.-Erlasses vom 15. Juni Nr. R. 12854 bis auf weiteres bestimmt:

1. Die Aufnahme und das Behalten von Fremden ist unterlagt:

- a) Personen, die vor dem 1. August 1914 die Beherbergung von Fremden nicht betrieben haben, — Ausnahmen kann das Oberamt in einzelnen Fällen zur Vermeidung von Härten zulassen;
- b) Betrieben, deren Einrichtung eine den Anforderungen der Gesundheit oder Sittlichkeit entsprechende Unterbringung der Fremden nicht gewährleistet.

2. Die Gesamtzahl der Fremden eines Badeortes, eines Kurorts oder einer Sommerfrische darf im Jahr 1917

**Die Gesamtzahl der Fremden im Jahr 1916**

nicht übersteigen. Die Zahl der hienach noch zugelassenen Fremden ist durch die Ortspolizeibehörde auf die einzelnen Gasthöfe, Gasthäuser, Kurhäuser, Fremdenheime, sowie auf die Wohnungs- und Zimmervermieter nach der durchschnittlichen Belegung der letzten Friedensjahre und, wo die diesbezüglichen Zahlen des Friedensverkehrs fehlen, nach der Zahl der Zimmer und Betten zu verteilen.

Betriebsinhabern, die bereits mehr Fremde aufgenommen haben, als ihnen nach der Verteilung zukommt, hat die Ortspolizeibehörde aufzugeben, mit kürzester Frist so vielen Fremden zu kündigen, daß die Belegung auf das zugelassene Maß zurückgeführt wird. Dabei sind mit der Kündigung in erster Linie zu verschonen die Personen, die das dringendste gesundheitliche Bedürfnis für den Kuraufenthalt nachweisen. In zweiter Linie sind zu berücksichtigen die württembergischen Landesangehörigen, sodann die übrigen Reichsangehörigen, zuletzt die Ausländer. Angehörige des feindlichen Auslands dürfen nicht behalten und auch in Zukunft nicht aufgenommen werden. Unstatthaft ist es, diejenigen Gäste, die den größten Aufwand treiben, deswegen bei der Kündigung zu berücksichtigen.

3. Unabhängig von den Bestimmungen in Ziffer 2 dür-

fen Gasthöfe, Gasthäuser, Kurhäuser, Fremdenheime und dergl., sowie Wohnungs- und Zimmervermieter Fremde länger als auf die Dauer von 4 Wochen nicht aufnehmen oder behalten. Für bereits am 16. Juni 1917 anwesende Fremde beginnt die 4wöchige Frist mit diesem Tage. In die 4wöchige Frist wird der in andern deutschen Bädern, Kurorten oder Sommerfrischen zugebrachte Kur- oder Erholungsaufenthalt eingerechnet. Die Einhaltung dieser Vorschriften überwachen die Ortspolizeibehörden auf Grund der bei den Kartenabgabestellen hinterlegten Bescheinigungen über die Abmeldung von der Lebensmittelversorgung.

4. Die Beschränkungen unter Ziffer 2 und 3 — abgesehen vom Ausschluß der dem feindlichen Ausland angehörenden Fremden — gelten nicht

- a) für die Inassen der unter ärztlicher Leitung stehenden Heil- und Kuranstalten;
- b) für die Inassen der Reserve- und Vereinslazarette und Genesungsheime vom Roten Kreuz.

Eine Verlängerung der 4wöchigen Frist kann außerdem das Oberamt bewilligen, wenn der Kurfremde wegen eines besonderen Leidens in regelmäßiger ärztlicher Behandlung steht und ein eingehendes Zeugnis eines im Bezirk ansässigen Arztes die Verlängerung der Kur als nötig nachweist. Das Gesuch ist bei der Ortspolizeibehörde einzureichen; das Oberamt behält sich vor, das ärztliche Zeugnis durch einen Vertrauensarzt auf Kosten des Kurfremden nachprüfen zu lassen.

II. Den Besitzern von Gasthöfen, Gasthäusern, Kurhäusern, Fremdenheimen und dergl., sowie Wohnungs- und Zimmervermietern ist es verboten, die Beschränkung der Fremdenzahl zu Preissteigerungen zu mißbrauchen.

III. Besitzern von Gasthöfen, Gasthäusern, Kurhäusern, Fremdenheimen und dergl., sowie Wohnungs- und Zimmervermietern, die sich in der Befolgung der Bestimmungen unter I 1—3 und II, sowie der allgemeinen Anordnungen über den Verkehr mit Lebensmitteln unzuverlässig zeigen, kann das Oberamt die Beherbergung und Bewirtung von Fremden verbieten.

IV. Ortsfremden, welche durch Uebertretung der für den Verkehr mit Lebensmitteln getroffenen Anordnungen die Allgemeinverfügung mit Nahrungsmitteln gefährden, kann der fernere Aufenthalt im Kurort u. s. w. vom Oberamt untersagt werden.

Den Kurfremden, die sich an die Vorschriften halten, dürfen überflüssige Schwierigkeiten bei ihrem Kuraufenthalt

nicht bereitet werden. Auch ist dafür zu sorgen, daß die Belieferung der Gasthöfe, Kurhäuser u. s. w. und der sich selbst verpflegenden Kurfremden mit Lebensmitteln gemäß den Vorschriften und den zur Verfügung stehenden Mengen rechtzeitig und reibungslos sich vollzieht.

V. Verfehlungen gegen vorstehende Bestimmungen und die auf ihrer Grundlage erlassenen Verbote werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Calw, den 5. Juli 1917.

R. Oberamt: Binder.

**Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst vom 7.—13. Juli**

Table with columns for vegetable and fruit types, quantities, and prices in wholesale and retail. Includes items like Spargeln, Suppenpargel, Kohlrabi, etc.

fen schweren, aber für uns siegreich abgeschlossenen Kämpfen aus. Am späten Abend versuchten die Russen bei dem im Tale der Bystrzycza-Solotwinka gelegenen Dorfe Gute durch einen Ueberfall in unsere Stellungen einzubrechen. Hier war es das schlesische Infanterieregiment Kaiser und König Franz Josef I, Nr. 1, an dessen Tapferkeit ihre Uebermacht unter den schwersten Verlusten zerschellte. In den anderen Abschnitten, in denen in den Vortagen gekämpft worden war, zeigte der Feind mit Ausnahme eines Vorstoßes bei Zborow, der aber gleichfalls scheiterte, keine Angriffslust und beschränkte sich nur auf Artilleriefeuer von wechselnder Stärke.

**Das Eingeständnis des Mißerfolgs der letzten französischen Offensive.**

(WTB.) Paris, 7. Juli. Die Kammer nahm heute nach Beendigung der Geheimitzungen die öffentliche Sitzung zur Besprechung der Interpellationen über die Führung der militärischen Operationen wieder auf. Präsident Deschanel verlas die 14 eingebrachten Tagesordnungen. Augagneur erklärte, er wolle aus den Besprechungen der Geheimitzungen einige Schlüsse ziehen. Der Mißerfolg der letzten Offensive rühre her von der ungenügenden Autorität der Regierung und dem Mangel an Kontrolle über das Oberkommando. Abel Ferry bezugte der Aufrichtigkeit Englands seine Hochachtung und verlangte, daß man sich an England wende zur gerechten Verteilung der Streitkräfte der Alliierten an der Front. Dalbiez erörterte die Frage der Verantwortlichkeit für die letzte Offensive und ging dann auf die Vermehrung der Truppenbestände ein.

**Neue U-Booterfolge.**

(WTB.) Berlin, 8. Juli. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 25 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich sechs Dampfer, die in Geleitzügen fuhren. Vier von ihnen wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossen. Ferner wurden versenkt die englischen Segler „Gauntlett“ und „Lizzie Ellen“.

(WTB.) Berlin, 7. Juli. (Amtlich.) 1. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer Unterseeboote wiederum 23 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Lord Roberts“ (4160 Tonnen) mit Weizen, „South Wales“ (3668 Tonnen) mit Reis, zwei englische Dampfer mit Mais bezw. Trüchten. Zwei der versenkten Schiffe hatten Kohlen geladen. 2. Im Mittelmeer wurden neuerdings 11 Dampfer und 39 Segler mit über 50 000 Bruttoregistertonnen durch unsere U-Boote versenkt. Darunter befanden sich der von zwei Zerstörern gesicherte englische Truppentransportdampfer „Cestrian“ (8912 Tonnen), die bewaffneten englischen Dampfer „Nupera“ (4232 Tonnen) mit Wolle und Stützgut, „Birdswald“ (4013 Tonnen) und „Tong Hong“ (2184 Ton-

nen), die bewaffneten französischen Dampfer „Craonne“ und „Diasse“, ein unbekannter bewaffneter Dampfer von etwa 4000 Tonnen und zwei unbekannt vollbeladene Dampfer von etwa 5000 bis 6000 Tonnen, sowie 24 fast durchweg mit Phosphat für Italien beladene italienische Segler. Mehrere Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen, einer im Nachtangriff abgeschossen. Ein modernes 7,6 Centimetergeschütz des englischen Dampfers „Tong Hong“ wurde erbeutet. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

**Feindliche Fliegerangriffe auf deutsche Städte.**

(WTB.) Paris, 8. Juli. Im amtlichen Bericht von gestern abend heißt es u. a.: Am Mitternacht überflogen 11 unserer Luftfahrzeuge Trier, auf das sie 2650 Kilogramm Bomben niederregnen ließen. Es wurden sieben Feuerbrände in der Stadt beobachtet, eine darunter von großer Heftigkeit am Hauptbahnhof. Um dieselbe Stunde bewarfen sechs Flugzeuge Ludwigshafen (a. Rhein) und verursachten Schaden. Die wichtige Badische Anilinfabrik wurde ein Opfer der Flammen. Ein anderes unserer Flugzeuge stieß bei Essen vor und warf seine Bomben auf die Baulichkeiten der Kruppischen Werke ab. Militärische Anlagen in der Umgebung von Koblenz, der Bahnhof von Hirson, die Eisenbahn westlich von Pfalzburg, der Bahnhof von Dredenhausen wurden gleichfalls beworfen. Eine andere Reihe von Unternehmungen wurde über den feindlichen Linien ausgeführt und erzielte vorzügliche Ergebnisse. Ein Munitionslager slog in Bantherville in die Luft. Der Bahnhof von Machault und die Werft von Courroy sind in Brand gesetzt. Im ganzen warfen unsere Bomberflieger 19 455 Kilogramm Bomben ab. Zwei unserer Luftfahrzeuge sind nicht zurückgekehrt.

**Der bisher größte Luftangriff auf London.**

(WTB.) London, 7. Juli. Amtlich. Um etwa 9.30 Uhr morgens erschienen feindliche Flugzeuge in beträchtlicher Zahl, wahrscheinlich in zwei Abteilungen über der Insel Thanet und über der Ostküste von Essex. Nachdem Bomben auf Thanet abgeworfen worden waren, wobei sie in Parallellinie mit dem Nordufer der Themse sich bewegten. Sie näherten sich London von Nordosten, veränderten ihren Kurs, fuhren nach Norden und Westen weiter und überquerten London von Nordwesten nach Südosten. An verschiedenen Stellen des Gebietes der Stadt wurden Bomben abgeworfen. Die Anzahl der angreifenden Aeroplane war wahrscheinlich ungefähr 20. Unsere Artillerie und unsere Aeroplane griffen die feindlichen Flugzeuge an. Nachrichten über das Ergebnis der Kämpfe, über den angerichteten Schaden und den Unglücksfälle liegen noch nicht vor.

(WTB.) London, 7. Juli. Reuter. Der Luftangriff auf London war der größte, der bisher stattgefunden hat. Die feindlichen Flugzeuge näherten sich langsam, wie in einem feierlichen Aufzug und bewegten sich symmetrisch fort. Sie schienen den Hagel von Granaten, die um sie herum platzten, zu verachten. Sie flogen in geschlossenen Gliedern und sehr

nieder. Nur die Flugzeuge in der Mitte warfen Bomben ab, die an der Außenseite dienten zur Dedung. Der Feind blieb 12 bis 15 Minuten über der City. Er legte außerordentliche Kühnheit an den Tag, denn bei dem niedrigen Fluge war er in großer Gefahr. Die Straßen waren voll von Menschen. Bevor der erste Kanonenschuß hörbar wurde, konnte man kaum glauben, daß der Feind im Anzug sei. Nachdem die feindlichen Flugzeuge über die City weggeflogen waren, hörte das Feuer der Abwehrgeschütze auf und nun sah man englische Flieger aus verschiedenen Richtungen auf den Feind losgehen. Schließlich verschwanden die kämpfenden Luftgeschwader im Nebel und man hörte nur noch das Feuer der Maschinengewehre.

**Eine innerpolitische Krisis.**

Seit einiger Zeit sind die Auseinandersetzungen in politischen und parlamentarischen Kreisen wieder mehr und mehr zum Gegenstand der Betrachtung der öffentlichen Meinung geworden, und die letzten Tage haben die gegenseitigen Meinungsäußerungen so weit gesteigert, daß man heute von einer innerpolitischen Krisis spricht. Die Krisis ist aber verschiedenartiger Natur. Sie begreift nicht nur die innerpolitische sondern ebenso auch die auswärtige Lage, und ihr Brennpunkt ist die Person des Reichskanzlers. Mit einem Wort, der schon lange geführte Kampf der Parteien um die Gewinnung der Regierung für ihre bestimmten Anschauungen, sei es nun auf dem Gebiet der inneren oder äußeren Politik, ist in ein Stadium gekommen, das die Regierung zur Entscheidung drängt. Die hauptsächlichsten Fragen, um deren Lösung gerungen wird, sind auf innerpolitischem Gebiet die von den Linksparteien verlangte „Neuorientierung“, von der die Sozialdemokratie sogar ihre Stellung zu den Kriegskrediten abhängig machen will, auf dem Gebiet der auswärtigen Politik die deutschen Kriegsziele. Bekanntlich geht der Streit darüber, ob die Osterbotschaft des Kaisers schon jetzt erfüllt werden soll oder erst nach dem Kriege, schon sehr lange. Der vom Reichstag eingesezte Verfassungsausschuß hat aber bis heute noch nicht vermocht, Klarheit darüber zu erhalten, was nun eigentlich die Meinung der Parteien ist, was ja auch bei dem Charakter und der Zusammenfassung der Nationalliberalen und der Zentrumsparthei seine Schwierigkeiten haben dürfte, da diese Parteien nicht so sehr nach prinzipiellen als nach taktischen Gesichtspunkten handeln. Darin liegt nun auch die schwierige Stellung der Regierung bezw. des Reichskanzlers, der nie wissen wird, ob er mit seinen Maßnahmen, sei es nun in der inneren oder äußeren Politik, die Mehrheit des Reichstags hinter sich haben wird, angesichts der annähernden Gleichheit der Linken und Rechten, und angesichts der Tatsache, daß Nationalliberale und Zentrum keine einheitliche politische Meinung in ihren Parteien darstellen. Je nachdem nun die Parteien zu der Frage der Neuorientierung und des deutschen Kriegs-



Die Be-  
schäftigung  
den recht-  
gen und  
mit Ge-  
bernder  
00 Mart  
er.  
Obst  
leinhanbel  
-90  
98  
15  
30  
95  
35  
34  
40  
22  
24  
20  
20  
36  
28  
95  
11  
15  
80  
120  
42  
53  
70  
130  
22  
30  
35  
46  
65  
42  
inder.  
oben ab,  
nd blieb  
entliche  
age war  
renschfer.  
nte man  
dem die  
waren,  
ah man  
en Feind  
Lustge-  
uer der  
in poli-  
hr und  
en Mei-  
seitigen  
ute von  
ber ver-  
nerpoli-  
und ihr  
um die  
Anschau-  
äußeren  
gerung  
en, um  
em Ge-  
erung",  
zu den  
iet der  
anntlich  
Kaisers  
e, schon  
igsaus-  
heit da-  
er Par-  
ammen-  
ei seine  
so sehr  
n han-  
der Re-  
ird, ob  
en oder  
ter sich  
der Ein-  
ational-  
einung  
arteien  
Kriegs-

niels Stellung nehmen, wro auch das innerpolitische Pro-  
blem erörtert. Man versteht es demnach, daß die widerspre-  
chendsten Nachrichten in den letzten Tagen das politische Ge-  
spräch belebten, und man wird gut tun, abzuwarten, was  
aus dem Chaos der Gerüchte sich an Tatsachen herauschält.  
Das ist sicher, eine Krise in dem Sinne ist vorhanden, daß  
die Parteien endlich eine Klärung verlangen, jede natürlich  
in ihrem Sinn, und es scheint auch, daß das Zentrum, die  
Nationalliberalen, die Volkspartei und vielleicht auch die  
sozialdemokratische Mehrheit sich bemühen, eine Formel zu  
finden, unter der man bezüglich der inneren Politik gemein-  
sam die Wünsche des Reichstags vorbringen und zwar in  
Bezug auf die Einführung des Reichstagswahlrechts in  
Preußen, und die stärkere Anteilnahme des Reichstags an  
den Regierungsgeschäften und zwar insofern, als ein unmit-  
telbarer Gedankenaustausch als bisher stattfinden soll. Die  
Konservativen haben an diesen sog. interfraktionellen Ber-  
atungen nicht teilgenommen, weil sie bekanntlich die Anschau-  
ung vertreten, daß der Reichstag kein Recht habe, auf die  
Verfassung irgend eines Bundesstaates einzuwirken, und  
weil sie die innerpolitische Neuordnung im großen Ganzen  
militärisch beobachten, und von einer Aenderung der be-  
stehenden Verhältnisse im Krieg schon gar nichts wissen wol-  
len. Was nun die Kriegsziele anbelangt, so ist da eine  
Formel noch weniger gut zu finden, auf die die große Mehr-  
heit des Reichstags sich einigen würde. Die Sozialdemo-  
kraten sind bekanntlich für die Annahme der Formel „ohne  
Annexionen und Kriegsentwicklungen“. Sonst aber dürfte  
wohl keine Partei sich für einen solchen Abschluß des Krie-  
ges einsehen, wenn naturgemäß auch die Meinungen über  
die Kriegsziele auseinandergehen. Auch der Reichskanzler  
soll sich am Sonntag dahin ausgesprochen haben, daß er die  
sozialistische Friedensformel, die ja selbst Rußland gegenüber  
verfagt habe, nicht annehmen könne, und darin wird mit  
ihm die große Mehrheit des deutschen Volkes übereinstim-  
men, besonders im Hinblick auf den heute noch in höchstem  
Maße zum Ausdruck kommenden Vernichtungswillen unserer  
erbittertesten Feinde, England und Frankreich. Wie nun die  
Krise sich löst, das wird sich wohl schon in den nächsten Ta-  
gen zeigen mögen. Auf konservativer Seite glaubt man den  
verhassten Reichskanzler endlich stürzen zu können, weil man  
annahmt, daß dieser wegen seiner Zurückhaltung den inner-  
politischen Forderungen der Linksparteien gegenüber nun  
auch von diesen nicht mehr gestützt werde. Der „Süddeutschen  
Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: „Die Rechtsparteien  
den Konservativen gestützt wurde, und schließlich führt die  
Leitung der höchsten Regierungsgeschäfte eine andere starke  
und zielbewußte Persönlichkeit wünschen. Aber auch die ge-  
samteten Mittel- und Linksparteien, die bisher die Mauer  
bildeten, hinter der sich der Reichskanzler verschonte, sind  
einmütig von ihm abgeschwenkt“. Die Zeitung weiß dann  
noch zu melden, daß der Reichskanzler zwecks Stärkung seiner  
Position die Besetzung dreier preussischer Ministerposten durch  
Parlamentarier dem Reichstag angeboten habe. Aber es  
handelt sich weniger um die Personenfrage, als darum, daß  
ein neuer klarer Kurs eingeschlagen werde. Man spricht auch  
schon von Nachfolgern des Reichskanzlers, darunter der Zen-  
trumsführer und bayerische Ministerpräsident Graf Hertling,  
der ja schon vor dem Krieg einstmals als kommender Reichs-  
kanzler bezeichnet wurde, dann Bülow, der seinerzeit von  
den Konservativen gestützt wurde, und schließlich führt die  
„Südd. Zeitg.“ Graf Hübner an, der als kluger und geschickter  
Mann von konservativer Anschauung bezeichnet wird.  
Die Krise hat durch den Vorstoß des württembergischen  
Zentrumsführers Erzberger gegen den Staatssekretär der  
Marine, der im Hauptauschuß ebenfalls einen Frieden  
ohne Annexionen forderte, eine Verschärfung erfahren, weil  
Erzberger meinte die militärische Lage fordere ein gewisses  
Entgegenkommen. Man wünschte angesichts der Ausführungen  
dieses temperamentvollen Herrn deshalb, daß Hindenburg  
sich zur Lage äußern möge. Daher dürften wohl die Vor-  
schläge Hindenburgs und des Reichskanzlers beim Kaiser  
kommen. Allgemein wurde aber die militärische Lage so ge-  
schildert, daß ein Grund zur Mutlosigkeit nicht vorliege, und  
das Zentrum hat denn auch festgestellt, daß Erzberger nicht  
für die Partei gesprochen habe. Im Interesse der Einheit  
des Volkswillens möchte man wünschen, daß die Krise nicht  
zum Reichskanzlerwechsel führt, der unbedingt böses Blut  
machen würde, wir brauchen angesichts der unüberbrückbaren  
Gegensätze der Parteien einen Mann, der über den Parteien  
steht, es werden eben alle Parteien ihre Wünsche im Inter-  
esse des Vaterlandes etwas zurückschrauben müssen.

### Zur Lage in Rußland.

Die russische Regierung mißbilligt die Gewalttaten  
in Griechenland.  
(WB.) Petersburg, 8. Juli. (Pet. Tel.-Agent.) Die  
vorläufige Regierung teilt mit: Mitte Juli wird eine Konfe-  
renz der Alliierten in Paris zusammenberufen werden, die  
sich mit den Balkanfragen befassen wird. Die Notwendigkeit  
des Zusammentritts der Konferenz ergibt sich aus der außer-  
ordentlichen Verwickeltheit der politischen und strategischen Lage auf  
dem Balkan und aus dem Wunsche, die Gesichtspunkte der  
Alliierten in diesen Fragen in Uebereinstimmung zu bringen  
und in dieser Hinsicht eine gemeinsame Richtung festzusetzen.  
Außer Angaben über die rein militärischen Fragen haben

die russischen Vertreter auf der Konferenz Anweisungen zur  
Lösung der politischen Fragen auf dem Balkan erhalten. Sie  
sollen die Gesichtspunkte der vorläufigen Regierung ver-  
treten und ganz besonders auf der Anwendung der allge-  
meinen Grundsätze der auswärtigen Politik bestehen, wie sie  
von der russischen Demokratie proklamiert wurden. Im be-  
sonderen beziehen sich diese Anweisungen auf die griechische  
Frage im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen. In  
dieser Frage konnten wir nicht von einer Mißbilligung der  
Mittel absehen, durch die ein König gewaltsam durch einen  
anderen ersetzt wurde. Gewiß waren wir in dieser Hinsicht  
nicht von dem Wunsche befreit, König Konstantin zu unter-  
stützen, dessen persönliche Politik wir mißbilligt haben und  
weiterhin mißbilligen werden, besonders von dem Gedanken  
der Unzulässigkeit einer Einmischung in die inneren Ange-  
legenheiten des hellenischen Volkes. Dies veranlaßte uns zu  
einem entsprechenden Einwand und dem Verzicht auf die  
Teilnahme russischer Truppen an den Vorgängen in Süd-  
Griechenland. Bei den Besprechungen mit den Alliierten  
nahmen wir den Standpunkt ein, daß die Einrichtung der  
Regierungsform in Griechenland, sowie die weitere Organi-  
sation der Verwaltung ausschließlich Sache des griechischen  
Volkes ist und wir erklären, daß die Sympathien des russi-  
schen Volkes, das sich soeben vom diktatorischen Joch befreit  
hat, ausschließlich einer freien und ähnlichen Lösung seitens  
des griechischen Volkes gehören. Es ist unvermeidlich, dar-  
auf hinzuweisen, daß die militärischen Operationen unserer  
Truppen unserer Stimme bei den internationalen Ange-  
legenheiten mehr Gewicht verleihen und daß die auf die  
Taten der revolutionären Armee sich stützende russische Demo-  
kratie eine besondere Bedeutung erlangt. Das ist im Hin-  
blick auf die beabsichtigte Pariser Konferenz sehr wichtig,  
deren Arbeiten sicherlich in Beziehung zu den Arbeiten der  
allgemeinen Konferenz der Alliierten stehen werden, die bald  
stattfinden wird und zu der die vorläufige Regierung bereits  
Vorbereitungen trifft.

### Gegen den Führer der extremen Sozialisten.

Berlin, 9. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus  
Wien: Nach dem „Ruckste Slowo“ haben die Mos-  
kauer Offiziere die Verhaftung Lenin beschlossen.

### Finnland.

(WB.) Bern, 7. Juli. Der „Petit Parisien“ mel-  
det aus Petersburg: Die Lage in Finnland verschärft  
sich. Die früher geforderte Autonomie genügt den Fin-  
nen nicht mehr. Ihre Petersburger Regierung wollte  
eine Anleihe von 1300 Millionen Rubel in Helsingfors  
ausgeben. Die sozialistische Partei Finnlands wider-  
setzte sich jedoch dem Plan. Darauf hat Tjerstelli drei  
bekannte Mitglieder der Sozialistenpartei nach Hel-  
singfors entsandt, um die Annahme des Planes im fin-  
nischen Landtag durchzusetzen.

### Die Litauer für vollständige Unabhängigkeit.

Stockholm, 8. Juli. Ein Vertreter des litauischen  
Landtages machte der Presse folgende Mitteilung: Am  
9. Juni wurde in Petersburg der litauische Landtag  
eröffnet. Nach lebhaften Erörterungen wurde am 16.  
Juni eine Entscheidung angenommen, daß das ganze  
ethnographische Litauen einen unabhängigen, für im-  
mer neutralen Staat bilde, dem die Neutralität vom  
Friedenskongreß garantiert wird, daß litauische Ver-  
treter am Friedenskongreß teilnehmen, daß eine litau-  
ische gesetzgebende Versammlung auf der Grundlage  
der allgemeinen, gleichen, mittelbaren und geheimen  
Abstimmung versammelt werde, um die Verfassungsre-  
form festzustellen und die Regierung des Landes zu  
ordnen

### Von unsern Feinden.

#### Die amerikanische Zensur.

(WB.) Bern, 7. Juli. Der „Matin“ meldet aus New-  
York: Die Regierung hat beschlossen, die Depeschen der Asso-  
ciated Press künftig der Präventivzensur in Washington zu  
unterziehen. Diese Maßnahme wird von der Presse der Ver-  
einigten Staaten allgemein mißbilligt, da die Nachrichten  
schon vorher im Ausland zensuriert werden und die Zensur des  
Kriegs- und MarineDepartements in Washington langsam  
und nicht zufriedenstellend arbeitet.

#### Amerikanische Lebensmittelhilfe für England.

(WB.) Rotterdam, 7. Juli. Zwischen Amerika  
und England sind Abmachungen getroffen worden, be-  
zugs Abwendung der Lebensmittelnot wöchentlich zwei  
Dampfer unter Geleit von Kriegsfahrzeugen nach Eng-  
land gehen zu lassen.

#### Die verworrene Lage in China.

(WB.) Shanghai, 7. Juli. Die Lage ist verworre-  
ner als je. Es sind vier Parteien entstanden: 1. Die  
Restaurationspartei, 2. die Bureaucratischen Republi-  
kaner mit Tuan Schijuju an der Spitze, 3. die Partei  
Fenkuochang, von dem es heißt, daß er Intriguen  
spinnt, um Präsident der provisorischen Regierung in  
Kangking zu werden, und 4. die Republikaner von  
Shanghai, die den Kreuzer „Haishi“ nach Chingwantao  
schickte, um Li-Yuan-Hung nach Shanghai zu bringen.

Abkantung des neuen Kaisers von China.  
(WB.) Peking, 8. Juli. Der Kaiser von China  
hat wieder abgedankt.

### Bermischte Nachrichten.

#### Vor einer wiederholten Umbildung des österreichischen Kabinetts.

Berlin, 9. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus  
Wien: Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet,  
stehe die Umbildung des Kabinetts unmittelbar bevor.  
Man spreche davon, daß das Kabinett Seidler durch  
eine neue Regierung abgelöst werden solle.

#### Malzschiebung.

Der Direktor der Schweinfurter Malzfabrik, Kom-  
merzienrat Georg, ist wegen Malzschiebung zu  
500 000 M und sein Prokurist Stürzenberger zu  
334 830 Geldstrafe verurteilt worden.

#### Die Eidesformel der polnischen Legionen.

(WB.) Warschau, 6. Juli. Die Eidesformel, die für  
die polnischen Legionen festgesetzt worden ist, lautet nach den  
„Kurjer Warszawski“ folgendermaßen: Ich schwöre bei dem  
allmächtigen Gott, daß ich meinem Vaterland, dem König-  
reich Polen, und meinem künftigen König zu Wasser und zu  
Land und an jeglichem Orte voll und redlich dienen werde,  
daß ich im gegenwärtigen Kriege die Waffenbrüderschaft mit  
den Heeren Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, sowie mit den  
diesem verbündeten Staaten voll bewahren werde, daß ich  
meinen Vorgesetzten und Führern gehorche, die mir ge-  
gebenen Befehle und Vorschriften erfüllen und mich überhaupt  
so verhalten werde, daß ich als tapferer polnischer Soldat  
leben und sterben kann. So helfe mir Gott. — Die Ver-  
eidigung der in Warschau liegenden Abteilungen der Legi-  
onen soll am 9. Juli feierlich erfolgen, in der Provinz am  
11. Juli.

#### England zwingt die Neutralen ins Sperrgebiet.

(WB.) Amsterdam, 7. Juli. Der Niederl. Tel.-  
Ag. zufolge teilte die Direktion des Holländischen  
Lloyd zur Rechtfertigung ihres Schrittes mit, daß sie  
den Dampfer „Amstelland“ für die englische Regierung  
habe fahren lassen, wobei er torpediert wurde, und daß  
sie dies im allgemeinen Interesse getan habe. 7 andere  
Schiffe der Gesellschaft, die sonst englische Häfen hätten  
anlaufen müssen, seien auf diese Weise von der Ver-  
pflichtung, durch das gefährliche Gebiet zu fahren, be-  
freit worden.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Juli 1917.

#### Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten: Der Tambour  
Richard Bogt, Buchdrucker, Sohn des inval. Maschinisten  
Julius Bogt hier und der Gefreite Christian Kirchher  
von Stammheim; dieser hat außerdem die silberne  
Verdienstmedaille erhalten und ist zum Unteroffizier  
befördert worden.

#### Kriegsauszeichnung.

Dem Feldwebel Grieb, Hauptlehrer in Nagold,  
Schwiegersohn des früheren Gemeindepflegers Hadius  
in Oberkollbach, wurde das Wilhelmskreuz mit  
Schwerten verliehen. Grieb ist in weiten Sängern,  
Freien des Nagoldtales als früherer Diriaent des Ge-  
sangvereins Efringen bekannt.

#### Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlufliste Nr. 582.  
Eisenhardt, Gotthold, 5. 11. 97, Dachtel, gef. — Greule,  
Jakob, 22. 4. 96, Breitenberg, schw. verw. — Kirchgner,  
Karl, Geßl., 28. 1. 86, Weiberstadt, D.-A. Leonberg, l. verw.  
Maner, Gotthob, 22. 6. 79, Deckenpfronn, inf. Unglücksfall  
gest. — Ohngemach, Friedrich, 15. 9. 95, Calw, l. verw. —  
Ohngemach, Georg, 30. 4. 82, Stammheim, schw. verw. —  
Seeger, Gotthob, 18. 2. 92, Gillingen, D.-A. Nagold, l.  
verw. b. d. Tr. — Seeger, Jakob, 23. 3. 96, Monakam,  
schw. verw. — Stanger, Albert, Geßl., 9. 10. 79, Möllingen,  
l. verw. — Schönhardt, Georg, Geßl., 6. 3. 86, Breitenberg,  
l. verw., b. d. Tr. — Stadel, Gottlieb, 1. 12. 77, Demnächst,  
inf. Krankheit gest.

#### Mutmögliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Störungen nehmen überhand. Am Dienstag und  
Mittwoch ist vielfach bedecktes, schwüles und mit vereinzelten  
Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten.

#### (SCB.) Badenag, 8. Juli. Am Freitag abend brannte

es, wie bereits kurz berichtet, in der Scheuer des Kaufmanns  
Niezinger, die mit Heuvorräten angefüllt war, die dem ent-  
fesselten Element reiche Nahrung böten. Fast zu gleicher  
Zeit schlugen auch aus der angebauten Kapphanischen Scheuer  
die Flammen, die dann auch bald die Scheuer der Wegger  
Jungs Erben ergriffen. Die drei Anwesen sind bis auf den  
Grund niedergebrannt. Beschädigt wurden zwei Gemeinde-  
scheuern und das Badhaus. Die Scheuern von Diller und  
Wegger Groß wurden durch Löscharbeiten gleichfalls beschä-  
digt. Brandflistung wird mit Sicherheit angenommen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw  
Druck u. Verlag der A. Dellklinger'schen Buchdruckerei, Calw



## Realprogymnasium u. Realschule Calw.

### Die Aufnahmeprüfung

für die Vorklasse der hiesigen höheren Schulen findet

Mittwoch, den 18. ds. Mts., von 8 Uhr an, im Lokal der Vorklasse statt.

Anmeldungen hiezu sind unter Beifügung des Schulzeugnisses bis 15. ds. Mts. dem R. Rektorat vorzulegen.

Calw, den 9. Juli 1917.

R. Rektorat:  
Dr. Knodel.

R. Forstamt Liebenzell.

### Steinlieferungs = Akkord.

Am Mittwoch, den 11. Juli, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr wird im „Ochsen“ in Liebenzell die Lieferung und das Kleinschlagen von

90 cbm Kalksteinen

zur Unterhaltung der Staatswaldwege verakkordiert.

Oberkollwangen.

### Das Beerenfammeln

in den hiesigen Wäldungen

ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Neuweiler.

### Das Beerenfammeln

in hiesigen Wäldungen

ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

### Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.  
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

### Markt - Anzeige!

Während des Marktes kommt das bekannte

**echte Porzellan**

mit kleinen Fabrikfehlern billig zum Verkauf.

Achtungsvoll Frau Weiß aus Nürnberg.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell, Telef. Nr. 52,

Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

Empfehle meiner werthen Kundschaft von Nah und Fern mein Lager in

### Spiralfeder- und Holzbereifungen für Fahrräder

Da Gummibereifung nicht so bald wieder in Handel kommt, dürfte es gut sein, obige Bereifungen zu verwenden, zumal das Radfahren mit diesen Bereifungen ohne Erlaubnischein gestattet ist.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich

### 6 gebrauchte Fahrräder

preiswert abzugeben habe.

Chr. Maier, Neubulach, Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt.



### Hübsches Wohnhaus

mögl. mit anschließ.

Garten in Calw oder Umgebung

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote mit Beschreibg. der Lage, sowie Preisangabe unter N. B. 500 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

### R. Forstamt Stammheim. Beigholz- und Reifig-Berkauf.

Am Dienstag, den 10. Juli 1917, abends 6 Uhr im „Bären“ in Stammheim aus Staatswald Müll. Florjad und Müll. Geberjad:

Rm.: 3 Buchen-Brügel, 7 Nadelholz-Brügel, 38 desgl. Anbruch; 10 Flächenlöse ungebund. Nadelreifig, geschätzt zu 1990 Wellen.

### Stroh- und Silzhüte

### Mützen

empfiehlt

W. Schäberle.

### Zwei Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer oder

### 3-Zimmertwohnung

sofort od. später zu vermieten

Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. St.

### Marmelade

beim

Spar- und Consumverein.

Grüne

### Stachelbeeren

verkauft

Frau Bertsch, Haaggasse.

Habe im Auftrag

12 Stück

### alte Bienen-Rästen,

verschied. Maß, zu verkaufen

Jakob Dürr, Althengstett.

### 10 jung. Hasen

sind zu verkaufen

Lederstraße 183.

### Mädchen

für leichte Hausarbeit

gesucht,

demselben ist Gelegenheit geboten, das Bügeln zu erlernen.

Leopold Fischer, Wäscherei und Plätterei, Schömberg, D.-M. Neuenbürg.

### Haararbeiten

jeder Art

werden rasch und billig angefertigt bei

Friseur Obermatt, Bahnhofstraße.

Calw, den 9. Juli 1917.

### Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir schmerzgefüllt mit, daß unser guter treubesorgter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Johannes Seeger,

nach kurzen schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelmine Seeger, geb. Wurster, mit Kind.

Beerdigung Dienstag Mittag 2 Uhr.

Calw, den 9. Juli 1917.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels



### Christian Kay,

Bremser a. D.,

besonders d. Schwester Sophie für die aufopfernde Pflege, die vielen Blumenspenden, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Schmid am Grabe, für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie den Herren Ehrenträgern sprechen den herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: Albertine Kay.

Altbulach, den 8. Juli 1917.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und dem frühen Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, Bräutigams, Schwagers und Onkels



### Christian Blaich,

Hauptlehrer,

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers mit seinen Schülern, den Herren Ehrenträgern, sagt innigen Dank

namens der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Blaich, Gemeindepfleger.

### Jünglinge

von 14—17 Jahren, sowie

### Frauen und Mädchen

können auf Strickmaschinen beschäftigt werden.

Christ. Lud. Wagner, Westensfabrik.

### Druckauschuß

das kg. zu 50 Pfg. ist zu haben in d. Geschäftsst. d. St.